



Seit jeher ist der Mensch fasziniert vom Dunkel der Nacht, und von den mysteriösen Geschehnissen und Gestalten, die ihm im Traum begegnen. Doch warum träumen wir? Welchen Einfluss haben Mondzyklen und Gezeiten auf unsere Träume? Welche Bedeutung sollen wir den oft wirr daherkommenden Handlungssträngen beimessen? Nach heutigem Stand der Forschung dienen Träume in der Regel der Informations- und Konfliktverarbeitung sowie der kognitiven Reparatur, also der Unterstützung bei der Bewältigung von emotionalen oder psychologischen Herausforderungen. Sie treten hauptsächlich in der REM-Schlafphase auf, in der das limbische System, das für Emotionen zuständig ist, stark aktiviert wird, was erklären könnte, warum Träume oft von intensiven Gefühlen wie Angst, Freude oder Trauer geprägt sind. Obwohl der Mensch sich heutzutage als rationales Wesen begreift, wird in vielen Kulturen Träumen immer noch eine hohe Bedeutung zugeschrieben. In der Antike sah es keineswegs anders aus: Träume waren höchst bedeutsam. In einem größtenteils deterministischen Weltbild stand die Macht des Fatums über der des freien Willens, und Träume wurden von den Gottheiten genutzt, um die Menschen persönlich oder mithilfe von unterschiedlichster Symbolik an ihr Schicksal zu erinnern. Selbstverständlich gab es daher auch berühmte, berufsmäßige Traumdeuter. Ein prominentes Beispiel ist sicher Cicero, der neben seinen Reden und philosophischen Schriften auch ein Werk über die Traumdeutung verfasste (*De divinatione*).

Insbesondere das literarische Genre des Epos bietet sich für die Untersuchung verschiedener Traumsequenzen an, da diese besonders bildgewaltig und zugleich für die antike Leserschaft bedeutungsvoll daher kamen. Gewiss ließ die in Vergils *Aeneis* auftretende und mit glühenden Fackeln bewaffnete Furie Allecto damals der Leserschaft das Blut in den Adern gefrieren. Und auch Silius Italicus' Darstellung einer riesengroßen, todbringenden Schlange, die ganze Wälder mit sich riss, dürfte ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Man könnte meinen, moderne Horrorfilm-Regisseur:innen dürften in diesen Episoden ausreichend Inspiration finden, um auch das heutige Publikum in Angst und Schrecken zu versetzen.

Die detaillierten Darstellungen in den für diesen Newsletter gewählten Traumsequenzen laden förmlich dazu ein, sich auch künstlerisch mit den Schilderungen auseinanderzusetzen. Hierbei wird nicht nur das kreative Geschick, sondern insbesondere die analytische Kompetenz der Lernenden in den Vordergrund gerückt, erfordert eine detailgetreue Nachbildung der Szene doch ein besonders genaues Übersetzungsprodukt. Auch die Nutzung von künstlicher Intelligenz zur Bildgenerierung wäre denkbar: Die spannenden Werkzeuge, die online kostenfrei zur Verfügung stehen, sind vielseitig und bieten vor allem künstlerisch weniger begabten Lernenden eine reizvolle Möglichkeit, interessante Ergebnisse zu erzeugen.

## Vergil – *Aeneis*: Die zwei Gesichter der Allecto

Im 7. Buch seiner *Aeneis* präsentiert Vergil seiner Leserschaft eine vielschichtige Traumsequenz, die für den Fortgang der Handlung besonders wichtig ist. Die von Juno aus der Unterwelt gerufene Kriegsfurie Allecto erscheint zunächst als eine alte und ehrwürdige Priesterin, um Turnus zum Krieg gegen Aeneas zu bewegen. Weder die Gestalt noch die Worte der Kriegsfurie haben jedoch die erwünschte Wirkung auf Turnus, der ihr mit überheblichem Verhalten entgegentritt und sie für senil und unfähig hält, wahre Warnungen zu überbringen. Vom Rutulerkönig verhöhnt zeigt Allecto nun ihr wahres Gesicht und vollendet ihre Prophezeiung mit dem Wurf einer brennenden Fackel an die Brust des Turnus. Der *furor*, den Allecto Turnus dadurch einhaucht, drängt nun mehr und mehr an die Oberfläche und wird den Konflikt mit Aeneas weiter anheizen. Beachten Sie nur dessen heftige Reaktion am Ende der Traumsequenz, die Vergil stilistisch mit Anapher und Alliteration besonders betont (V. 460).

Vergils detaillierte Darstellung zweier so gegensätzlicher Versionen von Allecto lässt sich hervorragend für eine Partnerarbeit nutzen, in der die jeweiligen Figuren arbeitsteilig analysiert und künstlerisch nachgestellt werden.

## Lucan – *De bello civili*: Die Nacht der Toten

Lucans Werk hebt sich vom klassischen Epos ab, da der typische Götterapparat vollständig fehlt. Auch die heroische Glorifizierung, die gewöhnlicherweise mit dem Sieg in einer bedeutsamen Schlacht einhergeht, fehlt gänzlich. Lucans fatalistische Darstellung ist vielmehr geprägt von Pessimismus und dem Gefühl unausweichlicher Vernichtung. Umso



realistischer wirken daher die Albträume, von denen Caesar und dessen Soldaten nach der Schlacht bei Pharsalos, in der sich Römer gegenüberstanden, heimgesucht werden. Das furchtbare Schuldgefühl, gegen die eigenen Landsleute in die Schlacht zu ziehen, wird bei den Soldaten immens gewesen sein. Eben jenes Gefühl nutzt Lucan, wenn er grausige, gespenstische Bilder der gefallenen Römer zeichnet, die sich schließlich alle gegen Caesar richten. Lucan sieht den Feldherrn offenbar als Schuldigen und verurteilt dessen Sieg als Zerstörung der alten Ordnung und den Beginn einer Ära der Tyrannei. Diese Antipathie wird auch in den Versen nach der Traumsequenz deutlich, in der Caesars Umgang mit den gefallenen Feinden kritisch beleuchtet wird und Bilder erzeugt werden, die in der Leserschaft den Eindruck erweckt haben müssen, der nächtliche Albtraum sei noch in vollem Gange.

## Silius Italicus – *Punica*: Hannibal und die Schlange

Im 3. Buch seines Werks *Punica* knüpft Silius Italicus an epische Traditionen an, wenn er eine Schlange in Hannibals Träumen auftauchen lässt, die als Vorbote des Unheils bereits Laokoon in Vergils *Aeneis* zum Verhängnis wurde. In diesem Fall symbolisiert die Schlange das verheerende Vorrücken des Krieges, insbesondere Hannibals Zug über die Alpen und seine kommende Invasion in Italien. Sie bewegt sich unaufhaltsam und verschlingend, was das Bild eines alles verwüstenden Schicksals heraufbeschwört, das sich nicht aufhalten lässt. In diesem Kontext ist die Schlange zugleich eine Personifikation der zerstörerischen Kraft Hannibals, die Rom bedroht. Spannend ist zudem die Rolle, die dem Götterboten Merkur zufällt. Er motiviert den Karthager, den Krieg gegen Rom fortzusetzen, und ist somit ein entscheidendes Element, das Hannibal in seiner Rolle als Instrument des Schicksals bestärkt. Silius Italicus reiht sich somit in den Kreis derer ein, die Roms imperialistische Politik als unrechtmäßig und tyrannisch wahrgenommen haben, was den Krieg gegen sie gerechtfertigt erscheinen lässt.

Überraschenderweise schien Hannibal selbst das furchterregende Monster offenbar wenig zu erschrecken – eine kreative Auseinandersetzung mit dessen Deutung der Traumsequenz bietet sich folglich an.

## Ovid – *Metamorphosen*: Geschlechtsumwandlung in der Antike

Im 9. Buch seiner weltberühmten *Metamorphosen* erzählt Ovid eine Geschichte, die ihrer Zeit weit voraus zu sein scheint. Der Kreter Ligdus wünscht sich einen männlichen Erben und gibt daher seiner schwangeren Frau Telethusa den Auftrag, das Kind zu töten, sollte es ein Mädchen sein. In der zu behandelnden Traumsequenz erscheint ihr die Göttin Isis und befiehlt, das Kind unabhängig vom Geschlecht zu behalten und zu lieben. Folglich verheimlicht Telethusa das biologische Geschlecht ihrer neugeborenen Tochter und wählt passenderweise einen Unisex-Namen (Iphis) für das Kind. Im Prozess des Heranwachsens scheinen jedoch Iphis' biologisches und soziales Geschlecht nicht mehr so recht zueinanderzupassen. Kurz vor der anstehenden Hochzeit mit einer Frau wird Iphis schließlich in einen biologischen Mann verwandelt – die Leserschaft wird also Zeuge einer der frühesten literarischen Erzählungen über eine Geschlechtstransformation.

Die Episode wirft Fragen zu Geschlechternormen, kulturellen Erwartungen und persönlicher Identität auf, von denen Jugendliche heutzutage vermutlich mehr denn je bewegt werden. Welche Botschaft wollte uns Ovid mit dieser Erzählung vermitteln? Eventuell gibt eine Analyse des Verhaltens der Hauptfiguren Aufschluss. So könnte sich mit der Lerngruppe ein spannender Diskurs über dieses hochaktuelle Thema entwickeln.



## Vergil: Aeneis (VII, 415-461)

Juno ruft die Kriegsfurie Allecto aus der Unterwelt, um Turnus zum Krieg gegen Aeneas zu bewegen, wovon sie sich eine Verzögerung der Erfüllung der fata des Aeneas erhofft. Im Traum zeigt sich Allecto zunächst als ehrbare Priesterin, ehe sie ihr wahres Gesicht offenbart.

415 Allecto torvam<sup>1</sup> faciem et furialia<sup>2</sup> membra  
exuit<sup>3</sup>, in vultus sese transformat<sup>4</sup> anilis<sup>5</sup>  
417 et frontem obscenam<sup>6</sup> rugis<sup>7</sup> arat<sup>8</sup>, induit albos<sup>9</sup>  
cum vitta<sup>10</sup> crinis, tum ramum<sup>11</sup> innectit<sup>12</sup> olivae.

Allectos Worte haben nicht die erwünschte Wirkung. Ganz im Gegenteil: Turnus verhöhnt die Seherin und behauptet, ihr hohes Alter verneble ihr die Sinne.

445 Talibus Allecto dictis exarsit in iras.  
At iuveni oranti subitus tremor<sup>13</sup> occupat artus<sup>14</sup>,  
447 deriguere<sup>15</sup> oculi: tot Erinys<sup>16</sup> sibilat<sup>17</sup> hydris<sup>18</sup>  
tantaque se facies aperit; tum flammea torquens  
449 lumina cunctantem et quaerentem dicere plura  
reppulit, et geminos erexit<sup>19</sup> crinibus anguis<sup>20</sup>,  
451 verberaque insonuit<sup>21</sup> rabidoque<sup>22</sup> haec addidit ore: [...]  
„Respice ad haec: adsum dirarum<sup>23</sup> ab sede sororum,  
455 bella manu letumque<sup>24</sup> gero.“  
Sic effata<sup>25</sup> faciem<sup>26</sup> iuveni coniecit<sup>27</sup> et atro  
457 lumine fumantis<sup>28</sup> fixit sub pectore taedas<sup>29</sup>.  
Illi somnum ingens rumpit pavor<sup>30</sup>, ossaque et artus  
459 perfundit toto proruptus corpore sudor<sup>31</sup>.  
Arma amens<sup>32</sup> fremit<sup>33</sup>, arma toro<sup>34</sup> tectisque requirit;  
461 saevit amor ferri et scelerata insania belli.

1. Erläutern Sie die Wirkung, die Allecto auf den Rutulerkönig Turnus hat, indem sie seine Gefühle exakt beschreiben. Finden Sie anschließend weitere Sequenzen in der Aeneis, in denen die Gottheiten einen starken Einfluss auf das Handeln der Protagonisten nehmen.

2. Stellen Sie je zu zweit beide Versionen der Allecto möglichst detailgetreu künstlerisch nach.

<sup>1</sup> torvus, -a, -um: grimmig

<sup>2</sup> furialis, -e: furienhaft

<sup>3</sup> exuere: ablegen

<sup>4</sup> transformare: verwandeln

<sup>5</sup> anilis, -e: altmütterlich

<sup>6</sup> obscenus, -a, -um: hässlich

<sup>7</sup> ruga: die Falte

<sup>8</sup> arare: durchfurchen

<sup>9</sup> albus, -a, -um: weiß

<sup>10</sup> vitta: die Kopfbinde

<sup>11</sup> ramus: der Zweig

<sup>12</sup> innectere: umflechten

<sup>13</sup> tremor: das Zittern

<sup>14</sup> artus: die Gliedmaßen

<sup>15</sup> dirigere: starr sein

<sup>16</sup> Erinys: die Furie

<sup>17</sup> sibilare: zischen lassen

<sup>18</sup> hydra: die Schlange

<sup>19</sup> erigere: nehmen

<sup>20</sup> gemini anguis: zwei Schlangen

<sup>21</sup> verbera insonare: mit der Peitsche knallen

<sup>22</sup> rabidus, -a, -um: rasend

<sup>23</sup> dirus, -a, -um: grässlich

<sup>24</sup> letum: der Tod

<sup>25</sup> effari: sprechen

<sup>26</sup> fax: die Fackel

<sup>27</sup> conicere: werfen

<sup>28</sup> fumare: qualmen

<sup>29</sup> taeda: das Kienholz

<sup>30</sup> pavor: der Schrecken

<sup>31</sup> sudor: der Schweiß

<sup>32</sup> amens: wahnsinnig

<sup>33</sup> fremere: nach etw. rufen

<sup>34</sup> torus: das Bett



## Lucan: *De bello civili* (VII, 764-783)

Im letzten Abschnitt des 7. Buches beschreibt Lucan die Nacht unmittelbar nach der verheerenden Schlacht von Pharsalos. Die Soldaten Caesars und ihr Feldherr selbst werden von fürchterlichen Visionen und Alpträumen geplagt.

- Quos<sup>1</sup> agitat vaesana<sup>2</sup> quies, somnique furentes<sup>3</sup>  
765 Thessalicam<sup>4</sup> miseris versant<sup>5</sup> in pectore pugnam.  
Invigilat<sup>6</sup> cunctis saevum scelus, armaque tota  
767 mente agitant, capuloque manus absente<sup>7</sup> moventur.  
Ingemuiss<sup>8</sup> putem campos, terramque nocentes  
769 inspirasse<sup>9</sup> animas, infectumque<sup>10</sup> aera totum  
manibus<sup>11</sup> et superam Stygia formidine<sup>12</sup> noctem.  
771 Exigit a meritis tristes victoria poenas,  
sibilaque<sup>13</sup> et flammam infert sopor<sup>14</sup>. Umbra perempti<sup>15</sup>  
773 civis adest; sua quemque premit terroris imago:  
ille senum vultus, iuvenum videt ille figuras,  
775 hunc agitant totis fraterna cadavera<sup>16</sup> somnis,  
pectore in hoc pater est, omnes in Caesare manes.  
[...]  
781 Hunc omnes gladii, quos aut Pharsalia vidit  
aut ultrix<sup>17</sup> visura dies stringente<sup>18</sup> senatu,  
783 illa nocte premunt, hunc infera<sup>19</sup> monstra flagellant<sup>20</sup>.

Lucan berichtet weiter: Am nächsten Morgen [...] ruhte Caesars Auge auf den Leichenhügeln, die wie Hügel ragten, auf den blutgetränkten Bächen und der von Toten bedeckten Ebene. Seine Wut war durch das Massaker noch nicht gesättigt, und so missgönnte er in seinem Wahnsinn den Ärmsten sogar das Feuer des Scheiterhaufens. Wölfe, Bären und Vögel kamen zu dem grausigen Mahl, sobald sie die Fäulnis der blutigen Vernichtung rochen. Jeder Wald entsandte seine gefiederten Bewohner; und als die Vögel blutbeschiert zurückkehrten, tropfte jeder Baum von rotem Tau. Oft fielen Blutstropfen oder fauliges Fleisch hoch aus der Luft auf das Gesicht des Siegers und seine ruchlosen Feldzeichen. Unglückliches Thessalien, was hast du so Schweres verschuldet, dass die Himmlischen dich allein mit allen Leichen des Bürgerkriegs belasten?

1. Bewerten Sie Caesars Umgang mit dem Traum und arbeiten Sie Lucans Beschreibung von Caesar heraus. Erläutern Sie anschließend, inwiefern sie von der Darstellung anderer antiker Autoren abweicht.
2. Stellen Sie den von Lucan skizzierten Albtraum möglichst detailgetreu künstlerisch nach.

<sup>1</sup> quos: Caesars Soldaten  
<sup>2</sup> vaesanus, -a, -um: wahnsinnig  
<sup>3</sup> furentes: rasend, wütend  
<sup>4</sup> Thessalica pugna: die Schlacht von Pharsalos  
<sup>5</sup> versare: wiederholen  
<sup>6</sup> invigilare: wachen

<sup>7</sup> capulo ... absente: ohne einen Schwertknauf zu halten  
<sup>8</sup> ingemescere: aufseufzen  
<sup>9</sup> inspirare: aushauchen  
<sup>10</sup> infectus, -a -um: verseucht  
<sup>11</sup> manes, -ium m.: Gespenster  
<sup>12</sup> Stygia formido: Schreckbild der Unterwelt

<sup>13</sup> sibilum, -i n.: die Schlange  
<sup>14</sup> sopor, soporis m.: der Schlaf  
<sup>15</sup> peremptus, -a, -um: verstorben  
<sup>16</sup> cadaver: der Leichnam  
<sup>17</sup> ultrix: rächend  
<sup>18</sup> stringere: das Schwert zücken  
<sup>19</sup> inferus, -a, -um: höllisch  
<sup>20</sup> flagellare: quälen



## Silius Italicus: *Punica* (III, 185-207)

*Merkur erscheint dem Feldherrn Hannibal im Traum und trägt ihm auf, ihm zu folgen, wenn er siegreich über Rom sein wolle. Er dürfe sich jedoch nicht umdrehen, gebietet der Götterbote.*

185 [...] subitus circa fragor<sup>1</sup> et vibrata per auras  
exterrent saevis a tergo sibila<sup>2</sup> linguis,  
187 ingentique metu divum praecepta<sup>3</sup> paventi<sup>4</sup>  
effluxere<sup>5</sup> viro, et turbatus lumina flectit.  
189 ecce iugis<sup>6</sup> rapiens<sup>7</sup> silvas ac robora<sup>8</sup> vasto  
contorta amplexu<sup>9</sup> tractasque per invia rupes<sup>10</sup>  
191 ater letifero stridebat<sup>11</sup> turbine<sup>12</sup> serpens<sup>13</sup>. [...]   
immani<sup>14</sup> [...] fauces<sup>15</sup> diducit<sup>16</sup> hiatus<sup>17</sup>  
195 attollensque caput nimboris<sup>18</sup> montibus aequat<sup>19</sup>.  
congeminat<sup>20</sup> sonitus<sup>21</sup> rupti violentia<sup>22</sup> caeli  
197 imbriferamque hiemem<sup>23</sup> permixta grandine<sup>24</sup> torquet.  
hoc trepidus<sup>25</sup> monstro (neque enim sopor<sup>26</sup> ille nec altae  
199 vis aderat noctis, virgaque<sup>27</sup> fugante tenebras  
miscuerat lucem somno deus) [...].

*Hannibal möchte wissen, was dieses Ungeheuer bedeute. Merkur antwortet:*

„Bella vides optata tibi. Te maxima bella,  
205 te strages<sup>28</sup> nemorum<sup>29</sup>, te moto turbida caelo  
tempestas caedesque virum magnaеque ruinae  
207 Idaei generis<sup>30</sup> lacrimosaque fata secuntur<sup>31</sup>. [...]“

1. Informieren Sie sich über den Feldherrn Hannibal und bewerten Sie die Bedeutsamkeit dieser Traumsequenz. Verfassen Sie im Anschluss eine Rede des Karthagers vor seinen Soldaten, in dem Sie die Bilder des Traums aufgreifen.

2. Stellen Sie den von Silius Italicus skizzierten Traum möglichst detailgetreu künstlerisch nach.

<sup>1</sup> fragor: das Krachen

<sup>2</sup> vibrata sibila: das Zischen (*Subj.*)

<sup>3</sup> praeceptum: der Auftrag, der Befehl

<sup>4</sup> pavere: zittern

<sup>5</sup> effluere: entfallen, vergessen

<sup>6</sup> iugum: der Gebirgszug

<sup>7</sup> rapere: mit sich reißen

<sup>8</sup> robur: der Baum

<sup>9</sup> vasto contorta amplexu: mit gewaltiger Umklammerung

<sup>10</sup> rupes: der Fels

<sup>11</sup> stridere: rauschen, rasen

<sup>12</sup> letifero turbine: mit todbringendem Schwung

<sup>13</sup> serpens: die Schlange

<sup>14</sup> immanis, -e: riesig

<sup>15</sup> faux: der Rachen, das Maul

<sup>16</sup> diducere: aufreißen

<sup>17</sup> hiatus: die Öffnung

<sup>18</sup> nimbosus, -a, -um: regenreich

<sup>19</sup> aequare: erreichen

<sup>20</sup> congeminare: verdoppeln

<sup>21</sup> sonitus: der Lärm

<sup>22</sup> violentia: die Gewalt (*Subj.*)

<sup>23</sup> imbrifera hiems: das Unwetter

<sup>24</sup> grando: der Hagel

<sup>25</sup> trepidus, -a, -um: verängstigt

<sup>26</sup> sopor: der Schlaf

<sup>27</sup> virga: der Stab

<sup>28</sup> strages: die Vernichtung

<sup>29</sup> nemus: der Wald

<sup>30</sup> Idaei generis: des röm. Volkes

<sup>31</sup> secuntur: sequuntur



## Ovid: Metamorphosen (IX, 685-701)

*Ligdus wünscht sich sehnlichst einen männlichen Erben von seiner Ehefrau Telethusa. Gebäre sie jedoch ein Mädchen, so müsse es sterben. Kurz vor der Niederkunft erscheint ihr im Traum die Göttin Isis und trägt ihr auf, das Gebot ihres Gatten zu umgehen.*

685 vix erat illa gravem maturo pondere<sup>1</sup> ventrem<sup>2</sup>,  
cum medio noctis spatio sub imagine somni  
687 Inachis<sup>3</sup> ante torum<sup>4</sup> pompa comitata suorum<sup>5</sup>  
aut stetit aut visa est: inerant lunaria<sup>6</sup> fronti  
689 cornua cum spicis<sup>7</sup> nitido<sup>8</sup> flaventibus<sup>9</sup> auro  
et regale<sup>10</sup> decus; cum qua latrator<sup>11</sup> Anubis  
691 sanctaque Bubastis variusque coloribus Apis,  
quique premit vocem digitoque silentia suadet;  
693 sinistraque<sup>12</sup> erant, numquamque satis quaesitus Osiris  
plenaque somniferis<sup>13</sup> serpens<sup>14</sup> peregrina<sup>15</sup> venenis.  
695 Tum velut excussam<sup>16</sup> somno et manifesta<sup>17</sup> videntem  
sic adfata<sup>18</sup> dea est: ‘pars o Telethusa mearum,  
697 pone graves curas mandataque<sup>19</sup> falle mariti;  
nec dubita, cum te partu<sup>20</sup> Lucina<sup>21</sup> levarit<sup>22</sup>,  
699 tollere, quidquid erit. Dea sum auxiliaris<sup>23</sup> opemque  
exorata fero, nec te coluisse quereris  
701 ingratum numen.’ Monuit thalamoque<sup>24</sup> recessit.

1. Informieren Sie sich über den Fortgang der Erzählung und arbeiten Sie dabei die antiken Vorstellungen von Rollen und Werten von Geschlechtern heraus. Kontrastieren Sie diese Werte anschließend mit unseren heutigen Ansichten und diskutieren Sie die Relevanz der von Ovid dargestellten Metamorphose.
2. Informieren Sie sich über die im Traum beschriebenen Gottheiten und stellen Sie die Szene möglichst detailgetreu künstlerisch nach.

<sup>1</sup> pondus, -eris n.: das Gewicht

<sup>2</sup> venter, -tris m.: der Bauch

<sup>3</sup> Inachis: die Göttin Isis

<sup>4</sup> torus, -i m.: das Ehebett

<sup>5</sup> pompa comitata suorum: mit ihrer gewohnten Gefolgschaft

<sup>6</sup> lunaris: mondformig

<sup>7</sup> spicum, i n.: die Ähre

<sup>8</sup> nitidus, -a, -um: glänzend

<sup>9</sup> flavens: goldgelb

<sup>10</sup> regalis: königlich

<sup>11</sup> latrator, -oris m.: der Kläffer

<sup>12</sup> sistrum, -i n.: die Klapper

<sup>13</sup> somniferus, -a, -um:

einschläfernd

<sup>14</sup> serpens, -ntis f.: die Schlange

<sup>15</sup> peregrinus, -a, -um: fremd

<sup>16</sup> excutere: aufschrecken

<sup>17</sup> manifestus, -a, -um: klar

<sup>18</sup> affari: sprechen

<sup>19</sup> mandatum, -i n.: das Gebot

<sup>20</sup> partus, -us, m.: die Geburt

<sup>21</sup> Lucina: Telethusas Amme

<sup>22</sup> levare: erleichtern

<sup>23</sup> auxiliaris, -e: hilfsbereit

<sup>24</sup> thalamus, -i m.: das Schlafzimmer